Neues Selbstverständnis, neue Rahmenbedingungen

Autor(en): **Knoth, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 4: **Gut integriert, gut versorgt**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues Selbstverständnis, neue Rahmenbedingungen

Die Spitex kann in naher Zukunft zu einer zentralen Akteurin der Grundversorgung werden und damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten. Davon ist Stefan Knoth, Gesundheits- und Pflegewissenschafter MHSc und Inhaber der Curanovis Care Management GmbH, überzeugt. Damit die Spitex aber diese Rolle wahrnehmen kann, braucht es seiner Meinung nach ein neues Selbstverständnis und Rahmenbedingungen für eine horizontale und vertikale Entwicklung.

Stefan Knoth // Die Herausforderungen an die Akteure der Gesundheitsversorgung sind komplex und anspruchsvoll: Der Bedarf nimmt zu, die Finanzierungsregeln ändern sich, neue Aufgaben und Rollen kommen dazu. Dem gegenüber stehen Personalverknappung und der Anspruch an mehr fachlicher Expertise.

Ein besonderes Augenmerk muss auf die Sicherstellung der Grundversorgung mit einer zunehmenden Verknappung der Hausärzteschaft gelegt werden: Gemäss einer Studie des schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Obsan von 2008 muss damit gerechnet werden, dass bis zum Jahr 2030 bis zu 30% der prognostizierten Konsultationen nicht mehr abgedeckt werden können.

Ambulante Gesundheitsversorgung

In diesem Spannungsfeld zwischen der Sicherstellung der Gesundheitsversorgung, der starken Umstrukturierung der Leistungserbringer und dem Personalproblem bei den Gesundheitsberufen bekommt die ambulante Versorgung durch die Berufsgruppe der Pflege eine vollkommen neue Bedeutung. Neben der gesicherten Weiterführung der bisherigen Pflege und Betreuung zu Hause werden insbesondere Leistungen gefragt sein, die im Bereich der ambulanten Gesundheitsversorgung erbracht werden können. Diese Leistungen stellen die postakute Versorgung nach einem Spitalaufenthalt sicher, andererseits sind hier Disease oder Chronic Care Management gefragt.

Um diese Rolle wahrnehmen zu können, braucht die Spitex neue Rahmenbedingungen und ein neues Selbstverständnis. Der innere Wandel betrifft in erster Linie den Aufbau einer fachlichen Expertise, die auf die neuen Leistungen und die neuen Patienten (z.B. junge Erwachsene nach einer schweren Operation) ausgerichtet ist. Dies geht einher mit einer Verbreiterung der personellen Ressourcen in den Bereich der Akutversorgung und mit der Vertiefung in Richtung Spezialisierung. Kooperationen werden notwendig, die den schrittweisen Aufbau von Expertise ermöglichen wie z.B. ein «Kompetenzleasing» (z.B. Nutzung einer Wundmanagerin aus dem Spital).

Bild: zvg

Die Spitex brauche unter anderem neue Organisations- und Angebotsstrukturen, fordert Pflegewissenschafter Stefan Knoth.

Kompetenzzentren aufbauen

Neben den inneren Veränderungen müssen Organisations- und Angebotsstrukturen geschaffen werden, die einen niederschwelligen und im Lebensumfeld der Kunden integrierten Zugang zu finanzierbaren Leistungen ermöglichen. Dies bedeutet den Aufbau von Kompetenzzentren in einem Einzugsgebiet, das gross genug ist, um ein entsprechendes Profil aufbauen und unterhalten zu können. Diese Kompetenzzentren können die Versorgungssicherheit insbesondere in jenen Gebieten nachhaltig sicherstellen, in denen niedergelassene Ärzte fehlen und Spitäler weit entfernt sind. Sie arbeiten dabei mit anderen Leistungserbringern im Sinne von Behandlungsketten zusammen.

Der grosse Gewinn dieser Veränderungen liegt nicht zuletzt darin, dass die Spitex attraktiver wird und damit auch jüngere BerufsabgängerInnen anzieht, die sich von den beruflichen Perspektiven und den entsprechenden Strukturen angesprochen fühlen.

Neuorientierung als Chance

Die aktuellen Herausforderungen, gepaart mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen, zwingen die Spitex, sich selber neu zu erfinden. Das beinhaltet den Ausbau des Leistungsprofils, die Vergrösserung des Einzugsgebietes mit angemessenen Strukturanpassungen für die Organisation und den Auf- und Ausbau der fachlichen Ressourcen. Letzteres erhöht die Attraktivität der Spitex und damit den Zugriff auf den personellen Nachwuchs.

Diese Neuorientierung ist eine grosse Chance, den Beitrag der ambulanten, spitalexternen Pflege in der Gesundheitsversorgung vollkommen neu zu positionieren.